

EIN REIFLIM FÜR RESERL VOM EIBSEE

A REFIT FOR THE RESERL
OF THE EIBSEE

DAS HÖLZERNE
AUSFLUGSBOOT RESERL
VON 1960 IST DER
STAR DES BLAUGRÜN
LEUCHTENDEN
EIBSEES UNTERHALB
DER BERÜHMTEN
ZUGSPITZE – GERN AUCH
»BAYERISCHE KARIBIK«
GENANNT. MIT DER
GENERALÜBERHOLUNG
ERFÜLLTE SCHIFFS-,
HOTEL- UND
SEEBESITZER MARC
RIEPEL SICH UND
SEINEN GÄSTEN EINEN
BOOTSTRAUM.

TEXT: FRANZISKA HORN

W

as wäre das *Reserl* ohne den Eibsee, der Eibsee ohne das *Reserl*? So lautete die Frage, die sich Marc Rieppel nicht wirklich stellte. Wobei: Eine kleine Nachdenkpause brauchte der Bootsbesitzer schon, angesichts der anberaumten Kosten von circa 350.000 Euro, so viel sollten die rund 2.700 nötigen Arbeitsstunden und Materialien inklusive Transport betragen, für die komplette Generalüberholung. »Puh! Ich habe schon etwas geschluckt bei diesem Kostenrahmen«, erzählt Marc Rieppel. »Materiell ist es das vielleicht nicht wert. Aber emotional auf alle Fälle! Das *Reserl* ist einfach Bestandteil des Sees und ebenso der Familiengeschichte, darum hab ich nicht lang gezögert.«

Aus dem Baujahr 1960 stammend, benötigte die hölzerne Lady mehr als nur ein kosmetisches Make-up: Ein gründlicher operativer Eingriff musste her, er sollte den Fortbestand des in die Jahre gekommenen *Reserls* retten. Über den gesamten Winter 2023/24 dauerten die Reparaturen des Holzboots an, die erste größere Überholung, seit es 1960 zum ersten Mal auf seiner Jungfernfahrt über das Wasser des Eibsees schipperte. Ein Schiff, das sein eigenes »Meer« hat, sozusagen: den von Türkis über Petrol bis Dunkelblau schimmernden Eibsee nämlich, der direkt unter der mächtigen, knapp 3000 Meter hohen Zugspitze im Wettersteingebirge im Werdenfeller Land ruht und zu den klarsten und schönsten Gewässern Bayerns zählt. Darüber hinaus gehört er zu den wenigen Seen in Privatbesitz, doch dazu später mehr. Wegen seiner blaugrünen Farbenpracht und den zahlreichen kleinen Inseln, lauschigen Badebuchten und versteckten Ecken firmiert der Eibsee auch als »bayerische Karibik« oder »bayerische Malediven«.

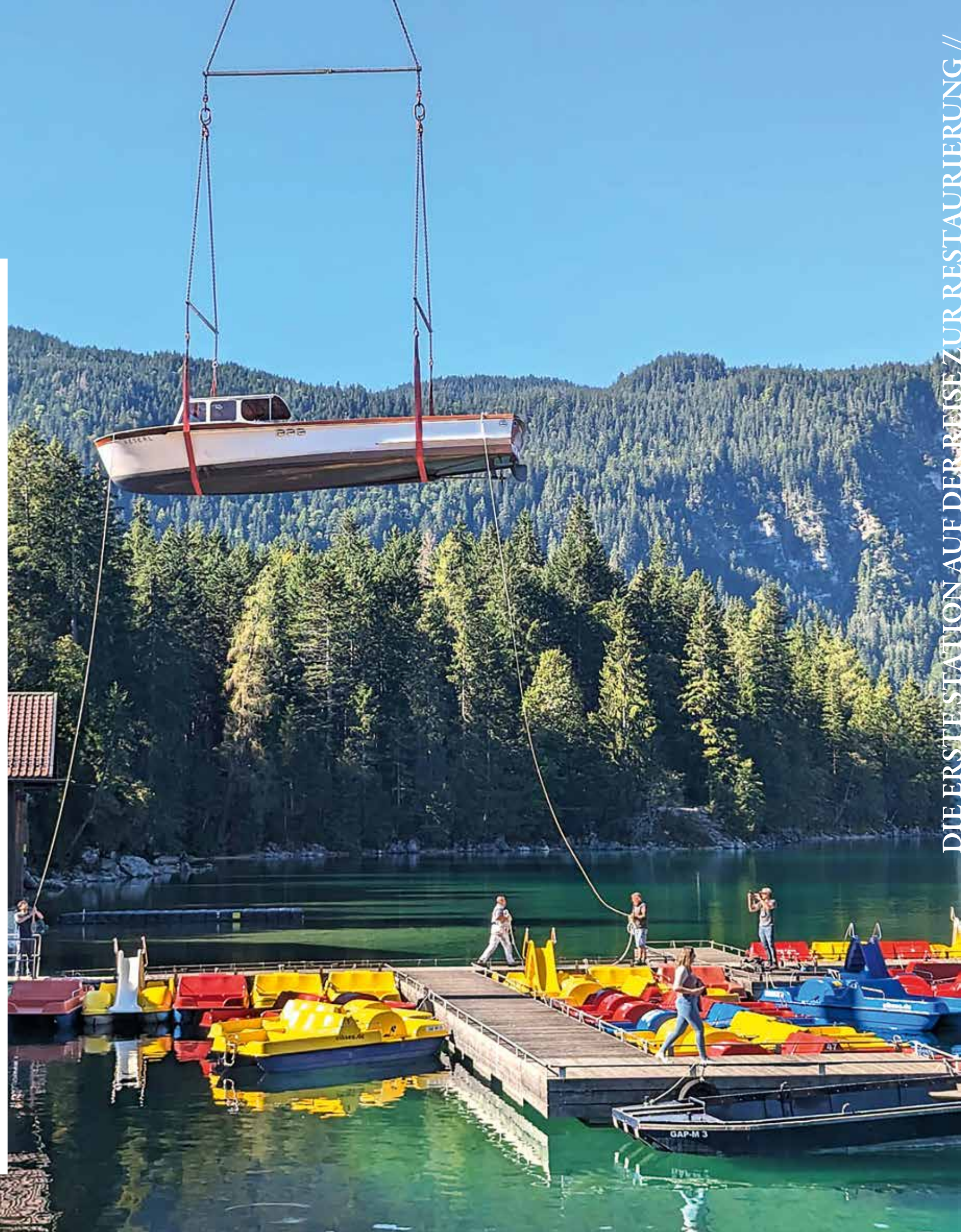
Sogar verwöhnte Alpenfans geraten angesichts des schillernen Bergsees ins Schwärmen. Eine der schönsten Perspektiven auf Blau eröffnet sich von den hochmodernen Gondeln der Bayerischen Zugspitzbahn, die Touristen von der Talstation hinauf auf den Gipfel befördert, stets den leuchtenden See mit seinen acht Inseln im Blick, welche Namen tragen wie Almbichl oder Schönbichl, Ludwigs-, Scheiben- oder Maximiliansinsel. Genau betrachtet besteht der Eibsee aus dem flächenmäßig weitaus größeren Weitsee mit 172 Hektar, den eine 50 Meter breite und nur einen halben Meter tiefe Engstelle vom wesentlich kleineren, 4,8 Hektar großen Untersee trennt. Dichter Bannwald umsteht das auf 1000 Meter Seehöhe liegende Gewässer, das früher von zahlreichen Eiben durchdrungen war. Doch die sind rar geworden. Und wo heute Touristen an seinen Ufern planschen, bedeckte einst der Isar-Loisach-Gletscher die Senke. Er teilte das Schicksal zahlrei-

cher Alpengletscher und schmolz hinweg. Später in der Historie krachte ein mächtiger Bergsturz von 350 Millionen Kubikmetern circa um 1500 v. Chr. in das mit Wasser gefüllte Becken und hinterließ die heute so malerischen acht Inseln.

So entstand der Eibsee – ein groß angelegtes und spektakuläres Setting der Natur also, das am besten aus allernächster Nähe erfahrbar ist: per Schiff nämlich, ein naheliegender Gedanke, den die Eigentümerfamilie des Sees da hegte. Eigentümer? Ja, und das kam so: Einst stand dort oben am einsamen See nur eine kleine Fischerhütte. Im Jahr 1884 ersteigerte August Terne den damals als »Zigeunerlache« beargwöhnten See für 10.000 Goldmark – Terne hatte das Potenzial des famosen Fleckchens unter Deutschlands höchstem Gipfel erkannt. Um 1900 errichtete August Terne einen Gasthof am Ostufer, so avancierte der Eibsee schnell zum beliebten Ausflugsziel für die Münchner aus der nahen Großstadt, als Spezialität kamen Renken auf den Teller. Letztere werden bis heute fangfrisch serviert, seit über 120 Jahren also. Wie damals kommen sie mit Beilagen wie grandiosem Bergblick und feiner Seesicht daher.

Im Jahr 1913 bauten August Ternes Söhne Karl und Hans ein Hotel mit 60 Betten, das sie nach dem Ersten Weltkrieg zu einem Gebirgshotel mit einer Kapazität von 230 Betten erweiterten. Das Eibsee Hotel war damals einer der places to be, hier gingen Politiker, Künstler, Sportler, Ärzte und Literaten ein und aus. Auch der im nahen Garmisch ansässige Opernmusiker Richard Strauss komponierte hier, heißt es. Im Kriegsjahr 1941 akquirierte die deutsche Luftwaffe das Hotel Eibsee, das nach dem Kriegsende von der US-Armee zur Erholung genutzt wurde. Erst 1972 wurde das Hotel an die Familie Terne-Rieppel zurückgegeben.

»Als die Amerikaner weg waren, ähnelte der Hotelbau einer Ruine«, erzählt Marc Rieppel. Zu diesem Zeitpunkt schipperte bereits ein Vorgängermodell vom *Reserl* über den Eibsee, das jedoch abbrannte. Also musste ein neues Passagierschiff her, das von Insel zu Insel, zu stillen Buchten und Badeplätzen fuhr. Gebaut wurde es 1960 von der Bootsmanufaktur Markus Glas in Possenhofen am Starnberger See, als eigene Anfertigung für den Eibsee. Benannt nach einer Großtante namens Therese, ist das *Reserl* inzwischen längst Legende und als historisch zu bezeichnen. Eine Schiffspersönlichkeit. »Ein klassisch bestuhltes Ausflugsboot, wie es sie auch am Königssee gibt, ein offenes Motorboot, mit 35 Sitzplätzen. Und seit 2017 der Diesel-Motor durch einen nachhaltigen elektrischen Torqueedo ausgewechselt wurde, gibt es nur noch 33 Plätze an Bord. Vorn ist es überdacht, hinten ähnelt es einer Ba-



DIE ERSTE STATION AUF DER REISE ZUR RESTAURIERUNG // THE FIRST STAGE ON THE ROAD TO RESTORING THE BOAT

dewanne«, so beschreibt Marc Rieppel das *Reserl* eher nüchtern. Der Zulassungsschein verrät: Das Boot misst zehn Meter Länge über Alles, bei einer Breite von 2,90 Metern wird das *Reserl* rund 20 km/h schnell. Der Tiefgang von nur 55 Zentimetern erlaubt, nah an flachen Ufern anzulanden.

Doch weit mehr als Zahlen bestimmen persönliche Erinnerungen und reiche Erlebnisse das hölzerne Gefährt. »Das *Reserl* ist ein Oldtimer, mit dem wir wahnsinnig viele Sachen erlebt haben. Meine persönliche Lieblingsinsel ist die Maximiliansinsel, wo zahlreiche Hochzeiten gefeiert wurden, auch standesamtlich«, erzählt Marc Rieppel. »Viele, viele Brautpaare wurden hier getraut, doch das geht nun leider nicht mehr, denn inzwischen hat jener Standesbeamte aufgehört, und heutzutage ist das Procedere recht bürokratisch. Das *Reserl* hat einen besonderen Platz in unseren Herzen eingenommen und gehört untrennbar zum Eibsee und seiner Geschichte.« Doch nach über 60 Jahren stetem Einsatz zeigte die hölzerne Beauty ein paar Schwächen, eine gründliche Verjüngungskur musste her.

Weil die Ufer hier am Bergsee noch immer naturbelassen und wenig befestigt sind, gibt es keine Slip-Anlage für das Fahrgastschiff, das seine Winter im eigenen Bootshaus überdauerte. Das bedeutete: Ein eigens herangeschaffter Kran musste das hölzerne Gefährt aus dem Wasser hieven und auf einen Schwertransporter bugsieren. Was für eine Aktion: »Anfangs war ich noch ganz gespannt und hab dem Ganzen gelassen entgegengesehen, aber als das Boot dann wirklich in der Luft hing und über Gebäude hin-

weggehoben wurde, war ich schon sehr nervös. Das Rausheben war irrsinnig spannend, das *Reserl* schwebte rund 30 Meter hoch an Gurten, das war ein komisches Gefühl, es durch die Luft fliegen zu sehen!«, erzählt Flottenchef Rieppel, der auch noch rund 50 Ruder- und Tretboote für den See bereithält.

Ein großer Moment also, als das Schiff sein angestammtes Revier verließ und zu einem kühnen Höhenflug ansetzte – ein bisschen erinnerte das Ganze an Werner Herzogs Film »Fitzcarraldo«, in dem ein Schiff per Menschenkraft über'n Berg geschleppt wird, auch da ging es letztendlich um den Wert von Kultur und Kulturgut. Da ist es nur logisch, dass *Reserls* fantastische Reise in zahlreichen Fotos und professionellen Videos festgehalten und dokumentiert werden musste, die nun auf diversen Kanälen zu sehen sind. Auch die mächtige Zugspitze hat seit ihrem Bestehen sicher noch kein Schiff durch die Luft fahren sehen, dabei den heimischen See zurücklassend, der aus Sicht des massiven Gipfels wohl aussieht, als hätte der liebe Gott da nur mal eben hingespuckt.

Reserls Zieldestination: das Unternehmen Wassersport Ammersee in Breitbrunn, geleitet von Enrico Halix, der über eine reiche Expertise im Sanieren von Holzbooten verfügt. Für das große Makeover wurde die Patientin fachmännisch zerlegt und unter Wahrung der historischen Substanz modern aufgewertet. Enrico Halix berichtet: »Ich war überrascht, dass das *Reserl* doch noch in so einem guten Zustand war. Hier und da gab es ein paar weiche Stellen, und das Deck war ein bisschen durchgefault, aber das war angesichts der Bauweise auch zu erwarten. Das Boot war kleber-

frei, nur genagelt. Es war schon eine ungewöhnliche Aufgabe, die wir da über den Winter ausgeführt haben. Dabei wollte ich das Boot so authentisch wie möglich erscheinen lassen. Ich ziehe den Hut vor den damaligen Konstrukteuren und habe Demut davor, wie viele Stunden damals schon aufgewendet wurden, wie viele Leute mit hohem Wissen daran gebaut haben, und mit welchen Ideen die Konstruktion damals umgesetzt wurde.«

Für die Generalsanierung wurde der Bootsrumpf abgeschliffen, dabei entdeckte man unter vielen Farbschichten schönes Mahagoni-Holz, das nun wieder sichtbar gemacht wurde. »In Holzfarbe ist der Rumpf noch mal schöner, aber aufwendiger zu pflegen, denn pro Jahr gehen zwei Klarlackschichten durch die UV-Einstrahlung verloren«, sagt Hotelchef Rieppel, der das Eibsee-Imperium zusammen mit seiner Schwester Pia Rieppel-Hutter führt. Und auch die zahlreichen Nägel in den Planken waren eine Überraschung: »Da viele Nägel in den Planken rosteten, mussten diese vor allem im Unterwasserbereich getauscht werden.« Der Anblick des skelettierten *Reserls* erstaunte auch seinen Besitzer: »Es hier entkernt zu sehen, ohne Antrieb, ohne Sitze, ist ein komplett neuer Blick auf das Boot, aber man sieht jetzt natürlich auch, was für tolle Handarbeit unter dieser Hülle steckt und dass es wirklich was ganz Spezielles ist!« Enrico Halix sagt über die aufwendige Puzzlearbeit: »Die Herausforderung beim *Reserl* ist die schiere Größe, die vielen Einzelteile, man muss gucken, dass man alles systematisch ausbaut und dokumentiert, damit man auch weiß, wo es danach auch wieder hingehört. Und je mehr Details

man entdeckt und je mehr man selber auch händisch dran arbeitet, desto enger wird die Beziehung natürlich.«

Eine Kleinstarbeit, die auch Rieppel nachhaltig beeindruckte: »Allein die ganzen Lackschichten zu entfernen mit Kratzseisen, um möglichst wenig Material zu beschädigen, ist irrsinnig mühselig, aber das Ergebnis gibt dem recht. Ich bin irrsinnig froh, dass wir uns entschieden haben, das Boot restaurieren zu lassen und nicht gegen ein neues Boot aus Kunststoff oder Metall auszutauschen. Dieses Boot ist schön und erhaltenswert, und auch diese Handarbeit gibt es ja heutzutage auch immer seltener.«

Dann erzählt der Hotelchef noch, dass er jeden der letzten fünf Kapitäne einlerte, zuvor waren diese allesamt Berufsanfänger. »Es gibt ja nicht viel Verkehr hier am See, es ist nicht wie auf dem Rhein«, sagt er grinsend. »Der Wellengang ist hier natürlich nicht so stark, aber das Wetter kann tückisch sein, weil's sich sehr schnell ändern kann, wir sind ja in den Bergen hier. Bei Starkwind gehen wir erst gar nicht raus.« Ab der Sommersaison 2024 ist das *Reserl* wieder in vollem Einsatz in seinem Revier unterwegs. Eine halbe Stunde dauert eine Ausfahrt ungefähr, gestartet wird zu jeder vollen Stunde zwischen 9 und 17 Uhr, für rund 9 Euro. »Man kann den See umrunden oder an der Seespitze aussteigen und zu Fuß retour laufen«, empfiehlt Rieppel. »Die Sanierung kann man sicher nicht über den Fahrpreis finanzieren, vielleicht aber über den Verleih.« Und so werden auch künftig zahlreiche Gesellschaften, Touristen und Ausflügler über die bayerische Karibik staunen, die sie an Bord vom *Reserl* zum Greifen nah erleben dürfen. //

ENRICO HALIX UND MARC RIEPPEL //
THE BOATBUILDER AND THE HOTELIER



DAS HOLZ WÄR GUT ERHALTEN //
THE WOOD WAS IN GOOD CONDITION

THE WOODEN EXCURSION BOAT *Reserl* FROM 1960 IS THE STAR OF THE BLUE-GREEN SHINING EIBSEE BELOW THE FAMOUS ZUGSPITZE – ALSO KNOWN AS THE »BAVARIAN CARIBBEAN«. WITH THE GENERAL OVERHAUL, SHIP, HOTEL AND LAKE OWNER MARC RIEPPEL FULFILLED A BOATING DREAM FOR HIMSELF AND HIS GUESTS.

TEXT: FRANZISKA HORN

W

hat would the *Reserl* be without the Eibsee, the Eibsee without the *Reserl*? That was the question Marc Rieppel didn't really ask himself. However, the boat owner did need a little pause

for thought in view of the estimated price of around 350,000 euros, which is how much the approximately 2,700 hours of work and materials, including transport, for the complete overhaul would cost. »Phew! I swallowed a little at the cost,« says Marc Rieppel. »Materially, it might not be worth it. But it's definitely worth it emotionally! The *Reserl* is simply part of the lake and also part of the family history, so I didn't hesitate for too long.«

Dating back to 1960, the wooden lady now needed more than just a cosmetic make-up. A thorough operation was needed to save the life of the ageing *Reserl*. Repairs to the wooden boat continued throughout the winter of 2023/24, the first major overhaul since it first sailed across the waters of Lake Eibsee on its maiden voyage in 1960. A ship that has its own lake: the Eibsee, which shimmers from turquoise to petrol to dark blue, directly beneath the mighty, almost 3,000-metre Zugspitze in the Wetterstein mountains and is one of the clearest and most beautiful bodies of water in Bavaria. It is also one of the few privately owned lakes, but more on that later. The Eibsee is fondly known as the »Bavarian Caribbean« or the »Bavarian Maldives« due to its blue-green splendour of colour and the numerous small islands, secluded bays and hidden coves.

Even seasoned fans of the Alps are blown away by the shimmering mountain lake. One of the best views onto the blue is from the ultra-modern gondolas of the Bayerische Zugspitzbahn, which takes tourists from the valley station up to the summit, always with the shining lake and its eight islands in view. In terms of surface area, the Eibsee consists of the much larger Weitsee with 172 hectares, which is separated by a 50-metre wide and only half a metre deep narrow pass from the much smaller, 4.8 hectare Untersee. The lake, which lies at 1,000 metres above sea level, is surrounded by dense forest and used to be interspersed



with numerous yew trees. But these have become rare. And where tourists splash around today, the Isar-Loisach glacier once covered the area which now is the lake. It shared the fate of numerous Alpine glaciers and melted away. Later in history, a mighty landslide of 350 million cubic metres crashed into the water-filled basin around 1500 BC, leaving behind the eight islands that are so picturesque today.

This is how the Eibsee was created – a large-scale and spectacular natural setting that is best experienced up close: by boat, an obvious idea that the lake's owner family harboured. Owners? Yes, and that's how it came about: once there was only a small fishing hut up there by the lonely lake. In 1884, August Terne bought the lake for 10,000 gold marks – Terne had recognised the potential of the beautiful spot beneath Germany's highest peak. Around 1900, August Terne built an inn on the eastern shore, and the Eibsee quickly became a popular destination for residents from nearby Munich. Whitefish from the lake was served as a speciality. The latter have been served freshly caught to this day, for over 120 years. Just like then, they come with side dishes such as a magnificent mountain vista and a fine view of the lake.

In 1913, August Terne's sons Karl and Hans built a hotel with 60 beds, which they enlarged after the First World War into a mountain hotel with 230 beds. At that time, the Eibsee Hotel was one of the places to be, this was where politicians, artists, sport celebrities, doctors and authors met. And it is said that also opera musician Richard Strauss, living nearby in Garmisch, often composed here. During the next war, in 1941, the German Luftwaffe confiscated the Hotel Eibsee, which after the war was used for recreation by the U.S. Army. Only in 1972 was the hotel handed back to the Terne-Rieppel family.

»After the Americans were gone, the hotel resembled a ruin,« says Marc Rieppel. At this stage already a predecessor of the *Reserl* sailed on the Eibsee, which burnt not long after. So, a new passenger boat had to be found, which would sail from island to island, to quiet bays and bathing spots. It was built in 1960 by the boatyard of Markus Glas in Possenhofen by Lake Starnberg,

custom made for the Eibsee. Named after a great-aunt called Therese, the *Reserl* has long since become a legend and can be described as historic. »A classic excursion boat with seating, just like those on Lake Königssee, an open motorboat with 35 seats. And since the diesel engine was replaced by a sustainable electric Torqeedo motor in 2017, there are now only 33 seats on board. It's covered at the front and resembles a bathtub at the back,« is how Marc Rieppel describes the *Reserl* rather matter-of-factly. The registration certificate reveals that the boat measures ten metres in length overall, and with a width of 2.90 metres, the *Reserl* can reach speeds of around 20 km/h. The draft is only 55 centimetres. This makes it possible to land close to shallow banks.

But far more than by numbers, the wooden boat is characterised by rich personal memories and experiences. »The *Reserl* is a classic in which we have experienced an incredible number of things. My personal favourite island is Maximiliansinsel, where numerous weddings have been celebrated, including the legal ceremonies,« says Marc Rieppel. »Many, many couples have been married here, but unfortunately that's no longer possible because the registrar has now retired and the procedure is quite bureaucratic these days. The *Reserl* has taken a special place in our hearts and is an inseparable part of Lake Eibsee and its history.« But after more than 60 years of constant use, the wooden beauty was showing a few weaknesses and needed a thorough makeover.

Because the shores here on the mountain lake are still natural and not very paved, there is no slipway for the passenger boat, which survived its winters in its own boathouse. This meant that a crane had to be brought in to lift the wooden vessel out of the water and manoeuvre it onto a heavy transporter. What a spectacle: »At first I was quite relaxed and took it all in my stride, but when the boat was actually suspended in the air and lifted over buildings, I was very nervous. Lifting it out was insanely exciting, as the *Reserl* was suspended around 30 metres high in her straps, it was a strange feeling to see it fly through the air!,« says fleet manager Rieppel, who also has around 50 rowing and pedal boats on hire for the lake.

A big moment as the ship left its traditional habitat and set off on a bold flight of fancy – the whole thing is somewhat reminiscent of Werner Herzog's film »Fitzcarraldo«, in which a ship is towed over the mountains by human power, which was also ultimately about the value of culture and cultural assets. So it is only logical that *Reserl's* fantastic journey had to be captured and documented in numerous photos and professional videos, which can now be seen on various channels. The mighty Zugspitze has certainly never seen a ship travelling through the air, leaving the local lake behind, which from the perspective of the massive peak looks as if the good Lord had simply spat into it.

Reserl's destination: Wassersport Ammersee in Breitbrunn, run by Enrico Halix, who has a wealth of expertise in refurbishing wooden boats. For the major makeover, the patient was expertly dismantled and given a modern upgrade while preserving the

historical substance. Enrico Halix reports: »I was surprised that the *Reserl* was still in such good condition. There were a few soft spots here and there and the deck was a little rotten, but that was to be expected given the way it was built. The boat was glue-free, just nailed. It was quite an unusual job that we did over the winter. I wanted to make the boat look as authentic as possible. I take my hat off to the builders of the time and am humbled by how many hours were put into it, how many people with a high level of expertise worked on it and what ideas were used to realise the design back then.«

The hull was sanded down for the general refurbishment and beautiful mahogany wood was discovered under many layers of paint, which has now been made visible again. »The hull is even more beautiful in wood colour, but is more difficult to maintain, as two layers of clear varnish are lost every year due to UV radiation,« says hotel manager Rieppel, who runs the Eibsee empire together with his sister Pia Rieppel-Hutter. The numerous nails in the planks were also a surprise: »As many of the nails in the planks were rusty, they had to be replaced, especially in the underwater area.« The sight of the stripped-down *Reserl* also amazed its owner: »Seeing it gutted, without a drive, without seats, is a completely new look at the boat, but of course you can now also see what great handiwork went into this hull and that it really is something very special!« Enrico Halix says about the time-consuming puzzle work: »The challenge with the *Reserl* is the sheer size, the many individual parts, you have to make sure that you systematically dismantle and document everything so that you know where it belongs afterwards. And the more details you discover and the more you work on it by hand, the closer the relationship obviously becomes.«

Intensive labour that also impressed Rieppel: »Only to remove all those coats of paint with a scraping iron, in order not to damage the wood underneath, is a very tiresome job. But the end result justifies it. I am extremely happy that we decided to restore this boat, instead of replacing it with a GRP or metal boat. This boat is beautiful and worthy to be kept alive. And this kind of craftsmanship is also becoming very rare these days.«

The hotel manager then explains that he has trained each of the last five captains, who were all newcomers to the profession. »There's not much traffic here on the lake, it's not like the Rhine,« he grins. »The swell isn't as strong here, of course, but the weather can be tricky because it can change very quickly, as we're in the mountains. We don't even go out in strong winds.« For the 2024 summer season, the *Reserl* will be back in full swing. A trip takes about half an hour, starting every hour between 9 am and 5 pm, for around nine euros. »You can circle the lake or get off at the tip of the lake and walk back,« recommends Rieppel. »You certainly can't finance the renovation through the ticket price, but perhaps through hiring the boat.« And so numerous companies, tourists and day trippers will continue to marvel at the Bavarian Caribbean, which they can now again experience from close quarters on board the *Reserl*. //

